

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neue. (Bürg. K. 1.20.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr K. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr K. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3gefp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 135.

Neuenbürg, Montag den 23. August 1909.

67. Jahrgang.

## Kundschau.

Wilhelmshöhe, 22. August. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Oskar, sowie die Kronprinzessin von Griechenland mit den Prinzen Alexander und Georg von Griechenland sind heute nachmittag, von Cronberg kommend, hier eingetroffen und begaben sich nach Schloß Wilhelmshöhe.

In der finanzwissenschaftlichen Literatur wird der Verbrauchswert des in Deutschland innerhalb eines Jahres vertrunkenen Bieres, Branntweins und Weines auf etwa 4 Milliarden Mark geschätzt. Wer sich vom Kellner ein Seidel Bier zum Preise von 15 Pf. geben läßt, pflegt 5 Pf. Trinkgeld zu zahlen. Kaum kann man es noch als freiwillige Gabe bezeichnen. Mit Recht hat man es ein „Zwangsgeschenk“ genannt. In dem erwähnten Falle bedeutet dieses Zwangsgeschenk, über dessen Leistung sich Arme und Reiche kaum noch beklagen, eine Abgabe von 33 1/3 v. H. auf den Genusswert. Auch wenn wir berücksichtigen, daß der Trinker einer größeren Menge Bieres darum noch kein höheres Trinkgeld zahlt, daß der Branntwein meist trinkgeldfrei genossen wird, daß nicht alle alkoholischen Getränke durch den Kellner dargereicht werden, und wenn wir deshalb die gekennzeichnete übliche Abgabe von 33 1/3 v. H. zum Zwecke einer vorsichtigen Schätzung auf ein geringes Maß herabsetzen, so wird immer noch unbestritten bleiben dürfen, daß eine Durchschnittstrinkgeldbelastung von 7 v. H. alles Bieres, Branntweines und Weines nicht hoch gegriffen ist. Auch dann macht sie noch 280 Millionen Mark aus. Den gleichen Betrag soll nun das deutsche Volk an neuen Steuern auf Bier, Branntwein, Tabak, Kaffee, Streichhölzer insgesamt zahlen. Der Steuerzahler hat sich darüber eine Stimmung bemächtigt wie etwa am Vorabend eines Bruderkrieges. Als ein deutscher Gelehrter — es war Adolph Wagner — im vergangenen Jahre den Deutschen zornig den flüchtigsten Steuerzahler unter den Nationen nannte, beschuldigte man ihn der Uebertreibung. Fast scheint es, als ob er Recht behalten solle.

Köln, 19. Aug. Ueber eine Steuerhinterziehung wird berichtet: Um den Nachzoll für etwa 5000 Kilogramm rohen Kaffee zu ersparen, hatte eine Kölner Kaffeerösterei diese Menge in einem weitab vom Geschäft liegenden Keller, der zu diesem Zweck besonders angemietet war, versteckt. Bei einer eingehenden Durchsuchung des Hauses durch Beamte des Hauptzollamtes Apostelnloster nach nachzollpflichtigen Waren wurden in dem erwähnten Keller noch 50 Ballen Kaffee im Gewichte von 3000 Kilogramm vorgefunden, 2000 Kilogramm waren in der Zwischenzeit bereits heimlich wieder entfernt und verkauft worden. Aus der Signatur der Säcke gelang es den Beamten, den Eigentümer des Kaffees zu ermitteln. Die Strafe, die der Eigentümer, unter Umständen auch der Besitzer des Kellers zu erleiden haben, beträgt, neben Einziehung des vorgefundenen Kaffees, Wertersatz für die der Beschlagnahme entzogene Menge von 2000 Kilogramm etwa 10 000 Mk.

Offenburg, 19. Aug. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Mörder Filipson, der den Raubmord am Glaswaldsee bei Schiltach verübt hatte, ist aus dem Zuchthause Bruchsal in die Irrenabteilung des dortigen Landesgefängnisses verbracht worden.

Mühlhausen, 20. Aug. Ein unerwartetes Glück wurde dem Goldwarenhändler und Juwelier Müller zuteil, dem vor etwa 4 Wochen durch Einbruch Diamanten im Werte von 60 000 Mk. gestohlen worden waren. Sämtliche geraubten Gegenstände sind in ein Tuch gewickelt, im Tannenwald vergraben, wieder gefunden worden. Die damals verhafteten Franzosen, einer davon ein Goldschmied aus Lyon, sind wirklich die Täter gewesen. Die Mutter des einen, die hierhergereist kam, hat ihren

Sohn, der nur Helfer, nicht der eigentliche Verantwortliche des Diebstahls war, überredet, seine Schuld zu bekennen und so konnten die gestohlenen Gegenstände wieder an ihren rechtmäßigen Besitzer zurückgelangen.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Karlsruher Stadtrat beschloß die Errichtung einer Luftschiffankerkstelle auf dem Karlsruher Exerzierplatz. Direktor Golsmann von der Luftschiffbau-Gesellschaft teilte mit, daß die Gesellschaft den Plan begrüße und hoffe, bei den Fahrten im Späthjahr von Frankfurt aus den Platz benützen zu können.

Im Kurhaus Brünig wurden nach einer Meldung aus Bern einer deutschen Familie, während sie beim Mittagessen saß, Schmucksachen und Geld im Werte von 50 000 Fr. aus dem Zimmer gestohlen.

Mensdorf, 22. August. Ein von Dresden kommendes Automobil rannte gestern nachmittag zwischen Probstheida und Mensdorf mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen, ein Dr. Bartholomaei aus Südwestafrika mit Frau und Schwester, wurden herausgeschleudert. Frau Bartholomaei erlitt einen schweren Schädelbruch, Dr. Bartholomaei einen Rippenbruch, die Schwester wurde nur leicht verletzt.

Die Amerikaner rüsten sich auf eine besondere Feier, als welche sich das 300jährige Jubiläum der Entdeckung des Hudsonflusses durch den Amerikaner Hudson und das 100jährige Jubiläum der Erbauung des ersten Dampfschiffes durch Fulton darstellen. Aus diesem Anlasse findet am 27. Sept. vor New York eine große internationale Flottenschau statt, an welcher auch ein deutsches Geschwader mit dem Großadmiral v. Köster als offiziellen Vertreter des Deutschen Reiches teilnimmt. Das betreffende deutsche Geschwader dürfte sich aus dem Panzerkreuzer „Gneisenau“, dem Kreuzer „Bremen“ und den beiden Schulkreuzern „Doria“ und „Victoria Luise“ zusammensetzen. Ueber seinen Befehlshaber scheint noch keine definitive Bestimmung getroffen worden zu sein, denn Großadmiral v. Köster begleitet eben nur das Geschwader in seiner Eigenschaft als offizieller deutscher Repräsentant.

In Reggio di Calabria soll aus Mitteln von 500 000 Francs eine Gewerbeschule eingerichtet werden, die zur Aufnahme solcher Leute bestimmt ist, die bei der großen Erdbebenkatastrophe verstümmelt worden sind.

## Württemberg.

Stuttgart, 21. August. Der Beginn der Kaiserparade ist von Seiner Majestät dem König auf 10 Uhr vormittags festgesetzt. Hierdurch wird der auf den Eintrittskarten angegebene Zeitpunkt (9 Uhr vormittags) geändert; die Plätze auf der Tribüne müssen 9 Uhr 30 (statt 8 Uhr 30) eingenommen sein. — Wie nunmehr feststeht, trifft der Kaiser am Montag den 6. Sept., nachmitt. 3 Uhr, auf dem Bahnsteig III des hiesigen Hauptbahnhofs ein. Das Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (Standort Ulm) stellt die Ehrenkompagnie; vor dem Residenzschloß, und zwar vor dem Flügel gegen das alte Schloß hin, wird eine Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 119 aufgestellt sein, während eine Eskadron des Dragonerregiments Nr. 26 den Kaiser auf dem Weg vom Bahnhof nach dem Schloß begleitet. Im Residenzschloß nimmt der Kaiser in den französischen Kaiserzimmern, wo Napoleon I. seinerzeit wohnte, Wohnung. Zur Kaiserparade wird auch die Kaiserin hier eintreffen. Am 8. September, also am Tag nach der Kaiserparade, begibt sie sich mittels Sonderzugs nach Langenburg zum Besuch des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, dessen im Jahr 1900 verstorbene Schwester bekanntlich die Mutter der Kaiserin war. — Nach einem Bericht des „Schwäb. Merk.“ bewohnt das Kaiserpaar im

Residenzschloß das Oldenburg-Quartier, in welchem regelmäßig auch der alte Kaiser Wilhelm wohnte. Am Abend nach der Parade findet eine Paradedafel, sowie großer Zapfenstreich im Hofe des Residenzschlosses statt. Die Abreise des Kaisers erfolgt um 11 Uhr. — Zur Erleichterung des Besuchs der Kaiserparade am 7. September werden vom Hauptbahnhof in Stuttgart Sonderzüge abgelassen werden. Die am Bahnsteig 4, Halle rechts, abfahrenden Sonderzüge werden in den Hof der Wagenwerkstätte Cannstatt geführt, wo ein Aussteigeplatz — in der Nähe der Tribüne — hergerichtet wird. Die genauen Zeiten werden durch Aushang bekannt gemacht. Die Rückfahrt nach Stuttgart nach Beendigung der Parade kann nur vom Bahnhof Cannstatt aus stattfinden, von wo aus Sonderzüge nach Bedarf abgelassen werden. Zur Fahrt von Stuttgart nach dem Paradeplatz und zurück vom Bahnhof Cannstatt nach Stuttgart werden besondere Fahrkarten zum Preis von 70 Pfg. in 2. und 30 Pfg. in 4. Klasse ausgegeben. Diese Fahrkarten werden in Stuttgart an besonderen, vor der Bahnhofwechselfstube aufgestellten Schaltern verkauft. Beim Eintritt in den Bahnsteig sind die Karten vorzuzeigen, eine Durchlochung findet nicht statt. Zur Vermeidung von Gedränge im Cannstatter Bahnhof werden dort über die Dauer der Rückbeförderung dieselben Einrichtungen getroffen, wie an den Volkseisenbahnen.

In den Quartierorten des heurigen Kaisermandövers herrscht vielfach die Meinung, daß die Verabreichung neuen Habers an die Militärpferde durch die Quartierwirte verboten sei. Das ist, wenn der neue Haber nur gut ist, ein Irrtum. Auch die Mandöverproviandämter laufen guten neuen Habers. Es braucht deshalb kein Landwirt zu befürchten, daß er zu wenig (alten) Haber für die ihm zugedachte Einquartierung habe.

Stuttgart, 19. August. Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen zeigen im Monat Juli d. J. eine erfreuliche Aufwärtsbewegung; sie betragen 213 505 767 Mk., 7 416 749 Mk. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Auf den Personenverkehr kommen 78 690 692 Mark, 3 519 301 Mk. mehr als im Vorjahr, auf den Güterverkehr 134 815 075 Mk. Einnahmen, 3 897 448 Mk. mehr als im Vorjahr.

Stuttgart, 21. August. Mit dem Bau des Museums für Völker- und Länderkunde beim Geleplatz wird demnächst begonnen werden. Die Grab- und Betonierungsarbeiten im Gesamtbetrag von 97 400 Mk. sind zur Vergebung ausgeschrieben.

Stuttgart, 20. Aug. Eine für Biertrinker wichtige Entscheidung hat der bayerische Verwaltungsgerichtshof in höchster Instanz erlassen, indem er grundsätzlich ausgesprochen hat, daß öfteres schlechtes Einschenken des Bieres einen gesetzlichen Grund zur Entziehung der Wirtschaftskonzession bildet. Der Fall selbst spielte in München. Die Entscheidung führte aus, daß ein öfteres schlechtes Einschenken ein betrügerisches Vorgehen gegenüber dem Publikum darstelle und auf eine rücksichtslose Gewinnsucht schließen lasse und daß ein Wirt, in dessen Wirtschaftsbetrieb ein solcher Brauch festzustellen sei, einen Mangel an Gewissenhaftigkeit in seinem Gewerbebetrieb bekunde, der ihn fähig erscheinen lasse, das Wirtschaftsgewerbe bei sich bietenden Gelegenheiten auch zur Förderung der Hehlerei zu mißbrauchen. Förderung der Hehlerei sei aber ein gesetzlicher Grund zur Versagung einer Wirtschaftskonzession.

Heilbronn, 21. Aug. Ueber den Stand der Weinberge schreibt Weinbauinspektor Mährlein-Weinsberg im neuesten „Weinbau“: Bei der Durchsicht der Rebstandsberichte unserer Vertrauensmänner kann zunächst eines registriert werden: die Situation hat sich seit Juli in den Weinbergen ganz

wesentlich gebessert. Standen damals die Neben noch unter dem vegetationshemmenden Einfluß einer vierwöchigen Regenperiode, so erkennt man heute mit Vergnügen, daß die etwa seit dem 18. Juli anhaltende warme und trockene Witterung sowohl das Treibwachstum, wie namentlich auch die Entwicklung der Trauben mächtig vorangebracht hat. Überall da, wo sich die Nebenblüte noch vor der langen Regenperiode vollziehen konnte — es sind dies zuvörderst die südlich gelegenen Berglagen — hat sich der reichliche Fruchtansatz gut und vollkommen erhalten; die Weinberge in solchen Lagen zeigen heute vielfach einen solch reichlichen Behang, daß man in ihnen auf einen noch reichlicheren Herbst hofft als im Vorjahr. Die Weinberge in Höhen- und Niederungslagen, sowie in östlichen und westlichen Lagen kamen mit dem Hauptteil der Nebenblüte wohl fast allenthalben in das regnerische, läßle Wetter und verblühten insolgedessen ziemlich ungleichmäßig; immerhin gehen auch sie nicht ganz ohne Ertrag aus. In den Sorten zeigen sich heuer erhebliche Unterschiede. Trollinger, Weißriesling und Portugieser werden aus fast allen Gegenden als am meisten versprechend geschildert, auch die bekannnten Massenträger Puzscheere und Blauelbling haben reich angelegt — teilweise so reichlich, daß man um ihre gute Ausreife besorgt sein muß — leider haben Lemberger und Urban, die anfangs voll Blüten hingen, bei dem schlechten Wetter not gelitten, Sylvaner, Gutedel, Elbling und Schwarzriesling stehen hinter den erstgenannten Sorten gleichfalls zurück. Was die einzelnen Gegenden des Landes betrifft, so werden die höchsten Erträge im mittleren und unteren Neckartal und in den Seitentälern (Nemstal, Engstal, Jabergäu, Schozach- und Böttwartal) erzielt werden, man rechnet hier durchschnittlich auf einen 1/2, in vielen Lagen auf einen 2/3 bis 3/4 Herbst.

In Feuerbach wurde in Anwesenheit des Ministers des Innern das neue Rathaus eingeweiht. Beim Festessen brachte der Stadtvorstand im Anschluß an die Verlesung eines königlichen Handbuchs ein Hoch auf den König aus. Die sozialdemokratischen Mitglieder der bürgerl. Kollegien verschwanden kurz vorher aus dem Saal, erschienen jedoch gleich wieder, um dem Festessen auch weiterhin die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. — Ganz wie in London! — Teilweise wie in Friedrichshafen!

Aus Hohenheim wird geschrieben: Die Bewohner der östlichen Villa wurden am Donnerstagabend in freudigster Aufregung versetzt. Um 6 Uhr lockte eine herrliche Abendbeleuchtung die ganze Familie auf den Balkon, wo die Albaussicht in seltener Pracht erstrahlte. Plötzlich gewahrte man im Osten gerade über Denkendorf, hinter dem sonst flachen Hüggelland den Horizont begrenzt, mit einem Male helle grüne Matten und Berge und darüber, direkt unter einer bleigrauen Regenwolke, zeigten sich zwei hohe zackige Zinken, deren helleuchtende Gletscher sich deutlich vom schwarzbraunen Gestein abhoben: eine fata morgana in einzigartiger Pracht! Drei Minuten später und die Regenwolke senkte sich wie ein ausgefranzter Vorhang herab, um die ganze

## Ein Fischfang in der Normandie.

Nach kurzem Aufenthalt in der wunderbaren Hauptstadt Frankreichs führt uns die Westbahn in gemütlichem Tempo an jenes entzückende Fleckchen Erde, die vom Kanal La Manche umspülte Normandie. Sachende Fluren, fruchteladene Obstbäume, schmucke Landgasthäuser, sogen. „fermes“, die zur Einkehr und Rast auf grünem Rasen einladen, ein welliges Hüggelland, anmutig wie seine Bewohner, die sich sorglos bei einem Trunk „cidre“ ihres Lebens freuen.

Im Badezuge von Paris nach der normännischen Küste wimmelt es vornehmlich von Kindern, größeren und kleinen, die im Nu Freundschaften geschlossen haben und Pläne zu großen Festungsbauten schmieden.

Wie elektrifiziert springt alles an die Fenster, denn das Meer ist in Sicht. Ein erhabener schöner Anblick für jeden, der zum ersten Male das An- und Ab-schwellen der gewaltigen Wogen sieht. Er steht überwältigt vor diesem herrlichen Gemälde der Natur.

In dem an den Berg gelehten, von Wäldern umgebenen Houlgate ist reges Leben. In den großen Hotels, den einfacheren Familienpensionen und den schmucken, blumenumrankten, im Stil der normännischen Bauernhäuser erbauten Villen sind die Badegäste vollzählig. Fliegende Kaufläden beleben das Straßenbild. Am Strande wetteifern die mit bunten

Herrlichkeit auf Nimmerwiedersehen zu verhalten. Der Luftlinie nach müssen es Zinnen aus den Salzburger Alpen gewesen sein, die so unverhofft in unser Schwabenland hereingeschaut haben.

Freudenstadt, 28. Aug. Eine Knebelung der Presse scheint auf dem hiesigen Rathaus geplant zu sein. Wie der „Grenzler“ berichtet, ist der Redaktion von durchaus glaubwürdiger Seite die Mitteilung gemacht worden, daß ein Gemeinderat namens Nestlen für einen Antrag Stimmen sammelt und auch schon eine Mehrheit beisammen hat zu dem Zwecke, den Berichterstatler der Redaktion von den Rathaussitzungen auszuschließen. Besonders häßlich an dieser die Presse allgemein angehenden Sache ist die Mitteilung des „Grenzlers“, daß der Antrag dann eingebracht werden soll, wenn die Luft rein ist, d. h. wenn die Mitglieder des Gemeinderats in der Mehrheit sind, die dem hinlänglich bekannten Gemeinderat um jeden Preis Gefolgschaft leisten. Man sollte nicht glauben, daß so etwas bei uns in Württemberg überhaupt möglich ist!

Ulm, 21. August. Der Hauptmann von Köpenick hat hier in seiner ersten Herberge schon Krach mit den Gästen bekommen. Er zog deshalb aus und logiert nun im Kaiserhof. Die Oeffentlichkeit kümmert sich hier nicht im geringsten um ihn.

Crailsheim, 21. August. Welch ungeheuren finanziellen und materiellen Aufwand die Verpflegung der über das Kaisermandöver zusammengezogenen Truppenmassen erfordert, davon kann man sich ein Bild machen, wenn man erfährt, daß allein das Proviantamt des 1. Bayerischen Armeekorps durch ein Insekt für die Zeit vom 13.—16. September nicht weniger als 150 männliche Arbeiter zu engagieren sucht. Dabei ist zu bedenken, daß den Proviantämtern doch auch eine stattliche Zahl von Soldaten zur Verfügung steht.

Von der Jagst, 21. Aug. In diesem Sommer muß der Landmann von dem alten Brauch an Bartholomä Dehnd zu machen, und dann zu säen, abstecken. Noch viel Getreide steht auf dem Feld, nur Gerste und etwas Frühhaber sind unter Dach. Die Ernte fällt sehr gut aus und mancher Landwirt weiß den reichen Strohertrag kaum unterzubringen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Seine Majestät der König hat den Vorstand des Hauptsteueramts Stuttgart, Obersteuerrat Moser (früher Kameralverwalter in Neuenbürg) zum Oberfinanzrat ernannt.

+ Birkenfeld, 21. Aug. Die Bienenzucht wird hier seit einiger Zeit in ziemlich ausgedehntem Maßstabe betrieben, sind doch gegenwärtig 30 Inker hier, worunter zwei, die über 50 und 60 Völker am Stand haben. Obwohl fast alle dem Bezirksbienenzuchtverein Neuenbürg angehören, der unter seinem rührigen tüchtigen Vorstand (Bürkle-Ottenhausen) allem aufbietet, die Bienenpflege im Bezirk so einträglich als möglich zu gestalten, so ist im Hinblick auf die stattliche Mitgliederzahl doch das Verlangen nach Gründung einer Ortsgruppe immer lauter

Zuderstengeln handelnden „marchands de guimaves“ mit den Zeitungsvorkäufern im Anpreisen ihrer Waren.

Dort schart sich ein Knäuel Kinder um einen Beamten des Pariser „Printemps“. Sie haschen nach Ballons, Bällen, Eimerchen, die das große Warenhaus zu Reklamezwecken verteilen läßt. Sogar manche Mutter hat ein niedliches Spielzeug erwischt, das sie ihrem zu Hause zurückgelassenen Jüngsten mitbringen will.

Hier die Töne einer Ziehharmonika. Ein humpelndes Mütterchen, auf zwei Krücken gestützt, spielt darauf die Begleitung zu einem überschwinglichen Liebeslied, das ein zehnjähriges, blaßes Mädchen mit heiserer Stimme hinausschmettert. Ein Bild des Glends unter den frühlichen Menschen, die mitleidig des blaffen Kindes Sammelsteller fällen.

Für die Kinder werden Wettläufe veranstaltet und Preise für die schönsten Sandbauten verteilt.

Eine der interessantesten Strandbelustigungen ist der Fang der kleinen Sandaale, „la pêche aux équilles“, woran sich sowohl Badegäste als Berufsfischer beteiligen.

Bei eintretender Ebbe ziehen Scharen mehr oder weniger sportsmäßig ausgerüsteter Leute auf den sich kilometerweit ausdehnenden Meeresboden, der auf dem entgegengeetzten Ufer der Dives am fischreichsten ist. Die Jaghasteren lassen sich mit der Fährre an das andere Ufer der Dives setzen, des Fließchens, das zwischen Houlgate und dem Marktfloden Dives

geworden. In einer zahlreich besuchten Versammlung im Gasthaus z. „Adler“ wurde gestern Abend die Gründung einer Ortsgruppe für Imkerei in die Wege geleitet. Diese Ortsgruppe will treu zum Bezirks- und Hauptverein stehen, jedoch zugleich durch Lehre und Beispiel, durch gemeinsamen Bezug guter Völker u. dergl. dem einzelnen Mitglied auf jede Art und Weise beistehen und sich nützlich erweisen. Zum geschäftsführenden Vorstand wurde Schullehrer Wieland, Schullehrer Martin und Schuhmachermstr. Dangelmaier bestimmt. Innerhalb 14 Tagen soll eine konstituierende Versammlung stattfinden, so daß bis 1. September die Statuten in Kraft treten können.

§ Birkenfeld. Bekanntlich besiegte der Fußballklub „1908“ den 1. Fußballklub Pforzheim IV mit 5:2, gestern konnte er nach schönem überlegenem Spiele mit 2:4 Toren abschneiden. Am Sonntag wird die I. und II. Mannschaft gegen „Allemania“ Pforzheim den Meister der B-Klasse antreten.

Conweiler, 23. Aug. Der seit einigen Tagen erkrankte 58 Jahre alte Räbler G. B. dahier hat sich heute morgen 1/28 Uhr wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit mit einem Messer zwei Schnitte in den Hals beigebracht. Trotzdem ihm noch ärztliche Hilfe zuteil wurde, erlag er seiner schweren Verletzung um 10 Uhr.

\*\* Pforzheim, 22. August. In der kathol. Notkirche in Brötzingen war vor 3 Monaten wiederholt eingebrochen und der Opferstock beraubt worden. Vor einigen Tagen wurde der Dieb in der Gestalt eines 12jährigen Schulknaben entbedt, der mit großer Unverfrorenheit während des Gottesdienstes die Gelegenheit zum Stehlen ausgeforscht hatte. — In den letzten Tagen wurden in 2 hiesigen Warenhäusern 3 Verkäuferinnen ermittelt, welche während ihrer Tätigkeit daselbst verschiedene Diebereien ausgeführt haben. — Im Stadtteil Brötzingen stürzte gestern Abend 1/9 Uhr der städtische Tagelöhner Severin Ritter, als er dem Bärenwirt Hafer abladen half, so unglücklich vom Garbenwagen in den gepflasterten Hof, daß er sich den Schädel einschlug und alsbald darnach verschied. Ritter ist über 50 Jahre alt und hat schon erwachsene Kinder.

Stuttgart, 21. Aug. (Wochenmarkt.) Der heutige Markt bot wieder eine reiche Fülle der verschiedensten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Auf dem Großmarkt verlangte man für schöne Pfirsiche bis zu 40 J per Hund. Heidelbeeren waren teurer als auf dem letzten Markt, das Pfund kostete im Großen 18 J, Aprikosen kosteten 25—35 J, Zwetschen 11 J, Birnen 9—20 J, Himbeeren 35 J per Pfund. Einmachgurten werden nicht billiger, man verlangte wie auf den letzten Märkten für 100 Stück keine 60 J. Bohnen kosteten bei reicher Zufuhr 9 J im Großen. Am Dienstagmarkt gibt Feldhühner. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 150 Zentner. Preis M 2.80 bis M 3.50 per Zentner.

**Anzeigen** müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

**Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends.)**

ins Meer mündet. Der Uebergang ist wegen des Gletsandes nur an bestimmten Stellen gefahrlos.

Beberzte Männer schreiten als Pfadfinder voran, mutig schließt sich ihnen die übrige Gesellschaft an. Die Herren mit bis übers Knie aufgetrempelten Hosen und bloßen Füßen oder einfach im Rock und Badekostüm. Die entsprechende Kostümierung der Damen zu beschreiben, wäre eine dankbare Aufgabe eines Modejournals! Die Fußfreiheit der Röcke ist unbegrenzt, soweit sie überhaupt getragen und nicht auch vom Badekostüm verdrängt werden. Wenn auch in dieser Weise die Mode teilweise dem Gott der Fluten ihren Tribut zahlen muß, so triumphieren doch über das nasse Element die eleganten, langschweifigen Zackets und die Riesenhüte, von waldenden Schleiern festgehalten. Manche schöne Nixe mag neiderfällt diesem Triumphzug der Mode nachgeblickt haben!

Dräben stoßen wir auf Scharen von Fischern, die bereits eifrig an der Arbeit sind. Da greifen auch wir zum Spaten und fangen an zu schaufeln auf Tod und Leben.

Die Sandaale „equilles“ sitzen im Sande und müssen herausgehoben werden. Es ist eine ergötzliche Jagd! Blüßschnell suchen die jutage geförderten 10—12 cm großen Fischchen wieder im Sande zu verschwinden. Der mit vorstehendem, spießartigem Unterkiefer versehene Kopf bohrt sich eilends in den Sand und in zukenden Bindungen schiebt sich der Körper nach. Da heißt es hurtig mit den Händen draufgeschlagen und zugegriffen, sonst schlüpft das

## Dermisches.

„Wir hier oben haben Durst“. Nachträglich wird der Inhalt einer Karte bekannt, die Graf Zeppelin, als er vor kurzem über Bingen und den Niederwald mit seinem Luftschiff flog, heruntergeworfen hat. Die Karte wurde von einem Einwohner von Kreuznach, der in der Nähe stand, als die Karte herunterkam, mit nach Hause genommen. Der Inhalt war folgender: „Ihr Binger drunten habt den Wein und wir hier oben haben Durst. Zeppelin!“

Auszeichnung. Die auch in unserem Leserkreise bestens bekannte Rino-Salbe wurde auf der Internat. Ausstellung in Brüssel mit der „Großen goldenen Medaille“ ausgezeichnet. Rino-Salbe ist in jeder Apotheke des Deutschen Reiches in Dosen à Mk. 1,15 zu haben.

Freudenstadt, 18. Juli. Die Wunderbuche bei Huhlbach. Diese ist weder im Wais noch im Freudenstädter „Führer“ erwähnt, und sie dürfte doch ein Unikum sein. Wasserfälle gibt es in allen Gebirgen, aber etwas derartiges nicht. Aus einem Wurzelstock im Durchmesser von 1,5 Meter steigen 10 schlanke Stämme empor, von denen der stärkste schon 45 Zentimeter im Durchmesser hat. Die Buche hat so auffallend kleine Blättchen, daß sie in einiger Entfernung aussieht wie etwa ein dichter Strauß aus Fittigräsern. Es ist, als wüßte sie sich, daß sie allein mitten unter Tannen steht, und wollte sagen: „Ihr Prozen verachtet mich ja natürlich, aber so etwas, wie ich, habt ihr doch nicht leisten können. Darum hübsch demütig!“ Von Obertal ist sie in 40 Minuten zu erreichen. Es sollte aber polizeilich verboten werden, Namen in die Rinde einzuschneiden. Was hat es denn für einen Wert, wenn ein Tolpatsch C. B. oder C. F. in die Rinde einschneidet? Dem Baum aber schadet es.

Ein Festjahr ist das kommende Jahr 1910. Mit Ausnahme von Weihnachten fällt kein einziges Fest auf den Sonntag. Es gibt nicht weniger als sieben Doppelfeiertage. Vom 24. Juni bis 4. Juli, das sind 11 Tage, sind nicht weniger als 5 Sonntag- und Feiertage.

Wohin reisen wir? Es sollen reisen: die Betrübten nach Mlagenfurt, die Lebensfrohen nach Freudenstadt, die Sänger nach Singen, die Frostigen nach Winterbach bezw. Eisleben, die Hitzigen nach Hiltlofen bezw. Kochendorf, die Armen nach Geldern, die Hungerigen nach Essen, die Durstigen nach Gießen, die Mageren nach Dürrenzimmern, die gern Klüffenden nach Dortmund, die Großgrundbesitzer nach Adelmansfelden, die Ingenieure nach Zweibrücken, die Frommen nach Neunkirchen, der Klerus nach Bischofswerda, die Offiziere nach Oberstfeld, die Kontoristen nach Schreiberhan, die Rahtlöpfen nach Haarburg, die Spinner nach Spindelmühl, die Brauer nach Hopsau, die Maurer nach Reichenstein, die Gerber nach Fellbach, die Gärtner nach Rosental, die Förster nach Wildpark, die Schreiner nach Bretten, die Schmiede nach Hammerstadt, die Binger nach Weingarten-Weinsberg, die Sattler nach Satteldorf, die Furchtamen nach Schreckendorf,

gewandte Fischlein dutzendmal ungesungen durch die Finger, und mit langen Gesichtern sieht der Troß Kinder, der sich um jeden Sandgräber schart und mit Triumphgeul jeden erfolgreichen Spatenstich begleitet, dem Entschwundenen nach.

Hat man glücklich einen Fang getan, so wandert das zappelnde Fischlein in die mitgebrachten Deckelkörbchen. Ist man dabei nicht stink, so schnell einem die Beute noch im letzten Augenblick aus den Fingern. Eine wahre Hezjagd gibt es, wenn von den zappelnden Dingen 2-3 mit einem Spatenstich zutage gefördert werden.

Die verschiedensten Nationalitäten huldigen diesem aufregenden Sporte:

Der phlegmatische Engländer, der gemüthliche rheinische Philologe glähen vor Arbeitsseifer und Schlag auf Schlag leeren sich die Spaten in den Sand. Wie ein Feldherr verteilt der Genfer Journalist seine Scharen. Sorgliche Mütter verlassen ihre mitgebrachten Kinderwagen und stürzen sich ins Kampfgewühl.

Der elegante Pariser Badfisch gräbt seine wohlgepflegten Händchen in den Sand, um mit glühendem Eifer den erwachten Blutdurst zu stillen.

Der väterliche Freund von Albions Gestaden mit dem echten Seemannsgesicht und der qualmenden Pfeife darin spielt mehr den ermunternden Zuschauer.

Aus gemessener Entfernung überblickt der würdevolle ehrsüchtige Schulmonarch das lebensvolle Treiben. Doch bald ist er verschwunden. Vielleicht schauderte sein syntargeübtes Ohr vor dem klassischen Franzö-

die Bäcker nach Kuchen, die Müller nach Mühlen, die Widerwärtigen nach Murrhardt, die jungen Mütter nach Ammendorf, die Schulbeladenen nach Rügen und endlich die Verfertigten nach Heringsdorf. (Anmerkung: Mögen sich nun unsere wertvollen Leserinnen und Leser in der angegebenen Weise ihr Reiseziel wählen).

## Bartholomäustag.

Der 24. August ist der Kalendertag des Ernteheligen Bartholomäus. Die neutestamentlichen Schriften wissen über seine Wirksamkeit nicht Näheres zu berichten. Nach den Aufzeichnungen des alten Kirchengeschichtschreibers Eusebius soll er den Indern das Evangelium gebracht haben. Möglich, daß er in Armenien den Märtyrertod erlitten hat. Die alten Predigtlesungen zum Bartholomäustage sind 2. Kor. 4, 7-10, Eph. 2, 19-22 und Luk. 22, 24-30. Gegenwärtig kommt der 24. August wohl nur als besonders volkstümlicher Tag in Betracht. Vornehmlich bei der Landbevölkerung. Man weiß: St. Barthel bringt den kalten Tau, oder um Bartholomäus schaut der Schnee übers Joch her! Das Wetter an diesem Tage ist vorbildlich für die ganze Herbstwitterung. Im übrigen heißt es heute: Bauer säe, und hast du Grummet, so mähe! Bekannt ist auch, daß es mit dem Dreischn noch einmal so gut geht, wenn es nach dem Takte geschieht: Bar-tho-lo-mä, Bar-tho-lo-mä. Wie so mancher Kalenderheilige, so trägt auch St. Bartholomäus gewisse altheidnische Züge, d. h. die kirchliche Ueberlieferung hat sich mit allerlei germanisch-mythologischen Vorstellungen unmerklich verwoben. So läßt man in einigen Gegenden am 24. August kein Vieh im Freien, weil Barthol, d. i. Wotan, mit seiner wilden Horde es verderben könnte. Auch hütet man sich vor dem Brombeeressen, denn Barthel hat sie beschmüht. Zu einer traurigen Berühmtheit ist die Bartholomäusnacht des Jahres 1572 gelangt. Auf ein Zeichen der Schloßglocke erfolgte damals die entsetzliche Pariser Bluthochzeit. Tausende von wehrlosen Evangelischen, die sich anlässlich der Vermählung Heinrichs von Navarra mit Margarete von Valois in der französischen Hauptstadt aufhielten, wurden erbarmungslos niedergemetzelt. In den Provinzen wurde dann das Morden fortgesetzt. Die blutigen Ereignisse der Bartholomäusnacht werden in der herrlichen Meyerbeerschen Oper „Die Hugenotten“ dargestellt, deren Ouverture als Leitmotiv die Melodie des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ hat.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Frankfurt, 23. Aug. Parival III, der unlängst auf dem Dache der Feuerwache landete, unternahm gestern eine einstündige Fahrt und kreuzte über der Stadt. Die Landung erfolgte diesmal glatt.

Reims, 23. August. Der Eindruck des ersten Tages der großen Flugwoche war trotz der schlechten Witterung hervorragend. Es starteten viele französische und englische Flieger mit Aeroplanen der verschiedensten Konstruktionen. Von den Zwei-

sich eines von einem Schwarm hübscher, junger Damen aller Nationalitäten umgebenen lustigen Schwaben!

Auch die blonde Schwedin handhabt mit Ausdauer den rückenträgenden Spaten. Die lebhafteste Südfrauzösin ist mit Leib und Seele an der Arbeit und gibt ihrer Begeisterung über das farbenprächtige Bild in beredten Worten und Gebärden Ausdruck.

Es ist in der Tat ein eigenartiger Anblick, hier auf dem Meeresboden die rastlos arbeitende Menge, drüben weißleuchtend das neue Kasino und der bescheidenere Kurssaal, von hübschen Villen umgeben. Weiter in der Richtung nach Trouville die dunkeln Felsblöcke und die vom Meere zerklüftete Lehmwand der „vaches noires“, ein Eldorado für Fossilien- und Muschelsammler. Am Strande bunte Zelte, spielende Kinder und die promonierende und flirtende Menge der eleganten Badegäste. In der Ferne die anflutende See und darüber ein strahlend blauer Himmel.

So groß ist der Eifer, daß die Stunden dahinfliegen. Um die armen Fischlein wäre es geschehen, wenn nicht der Ozean seine schützenden Wogen wieder über das Schlachtfeld breitete und seine gehezten Kinder vor der Raublust des Menschengeschlechts schützte. Auf weißen, schäumenden Rassen jagt der Heerbann des zürnenden Meeresherrn brausend heran und peitscht die feindlichen Scharen ans Ufer zurück.

Strasbourg i. G.

Thella Seeger.

deckern funktionierten die Preismaschinen geradezu staunenerregend, sowohl was Sicherheit als Lenkbarkeit anbetrifft. Einen wundervollen Eindruck machten die Eindecker, die wie Riesenvögel dahinschwaben. Dem unvergleichlichen Schauspiel, bei dem oft bis zu zehn Aeroplane gleichzeitig in der Luft waren und teils übereinander, teils hintereinander flogen, wohnte eine nach Zehntausenden zählende Volksmenge bei, darunter zahlreiche Angehörige der vornehmsten Reimskreise.

London, 23. Aug. Der Aviatiker George ist bei einem Flugversuch auf der Insel Seppy mit seinem Apparat auf den Boden gestoßen und so heftig niedergeschleudert worden, daß er bewußtlos wurde, heftig blutete und sich erst nach einiger Zeit erholtte.

Zürich, 23. August. Der am Samstag nacht in St. Moritz aufgestiegene Ballon Helvetia, der die Bernina und dann die Tiroler Alpen überflogen wollte, ist bei dem böhmischen Dorfe Weidmegggrün nach prächtiger Alpenfahrt glatt gelandet. Die höchste erreichte Höhe betrug 7000 Meter.

Courrières, 23. Aug. Auf der Kohlengrube, wo bei der Katastrophe von 1906 1200 Bergleute ums Leben kamen, wurden durch einen Erdstöß fünf Grubenarbeiter verschüttet. Einer war gleich tot, die anderen sind schwer verletzt.

## Literarisches.

Schwarzwaldführer von Julius Wais. Mit 9 meist vierfarbigen Karten. Herausgegeben vom Württembergischen Schwarzwaldberein. In Kommission bei A. Bong's Erben in Stuttgart. Dandlich in Leinwand gebunden. Preis Mk. 2.40.

Ein wirklich praktischer Führer durch den Schwarzwald, der die Wege zu den schönsten Punkten weist und alles Wissenswürdige darüber enthält, ist von den Schwarzwaldbesuchern schon längst als Bedürfnis empfunden worden. Der durch seinen Altführer und Bodenseeführer in Touristenkreisen wohlbekannte Verfasser hat nach den bewährten Grundrissen dieser Reisebücher nunmehr auch einen Schwarzwaldführer geschaffen, der auf persönlicher Erfahrung an Ort und Stelle beruht und daher in seinen Angaben durchaus zuverlässig ist. Man merkt dem Buch auf jeder Seite an, daß es nicht am grünen Tisch, sondern draußen in Wald und Flur entstanden ist. Keine trodrene Aufzählung von Sehenswürdigkeiten wird geboten, sondern ein lebensfrisches Wanderbuch, das aus der Praxis für die Praxis geschaffen wurde. Auf etwa 60 Tageswanderungen werden die landschaftlich schönsten Teile des Schwarzwalds besucht. Der Führer ist in fertige Wanderrouten eingeteilt und zeichnet sich durch Genauigkeit der Wegbeschreibungen und zuverlässige Entfernungsangaben aus. Hervorzuheben sind die Schilderungen der prächtigen Ausblicke, welche unser schönstes deutsches Mittelgebirge, der Schwarzwald, bietet; ebenso sind die eingestreuten geschichtlichen Erinnerungen, die Hinweise auf Sehenswürdigkeiten usw. von Interesse für den Wanderer. Die Wegbezeichnung des Waisischen und Württembergischen Schwarzwaldbereins ist nach dem neuesten Stand aufgenommen worden und die zahlreichen vom A. Wais, Statistisches Landesamt bearbeiteten vierfarbigen Spezialarten-Beigaben mit dem Höhenwegweiser versehen dem neuen Reisehandbuch, das bald ein unentbehrlicher Reisebegleiter der zahlreichen Freunde des Schwarzwalds sein wird, einen besonderen Reiz.

Kohes Obst und Magenschmerzen. Es sollte als oberste Regel gelten, Obst in rohem Zustande niemals in der Gesellschaft von Wasser, ungekochter Milch und von Bier in den Magen gelangen zu lassen. Wer nach dem Genuß des Obstes ein starkes Durstgefühl empfindet, der nehme etwas kalten Tee oder Kaffee. Auch kalte Bouillon ist als durststillendes Mittel außerordentlich wirksam. Bei Kindern achte man darauf, daß sie zum Obst stets ein Stück Semmel oder Brot essen. Nach einer genossenen Mahlzeit, nach dem Mittag- oder Abendessen kann man selbst Menschen, die einen schwachen Magen haben, das Essen einiger Pfirsiche oder Pflaumen, ja sogar einiger Kirschen gestatten. Obst mit Maß genossen ist entschieden zuträglich, nur soll man es niemals kurz vor dem Schlafengehen zu sich nehmen, da es dann einen schweren und unruhigen Schlaf verursacht.

Preise für berühmte Geigen. In einem Artikel über alte Geigen gibt die „Antiquitäten-Rundschau“ eine Liste der Preise, wie sie vor kurzem von einer Autorität auf diesem Gebiete zusammengestellt worden ist. Darnach bewertet man Instrumente von Stradivari auf 15 000—100 000 M., von Joseph Guarnerius auf 2000—25 000 M., andere Guarneri 600—10 000 M., Nicola Amati auf 2000 bis 10 000 M., Brüder Antonio und Geronimo Amati 1600—5000 M., Carlo Bergorzi 800 bis 12 000 M., Jakob Stainer 1200—10 000 M., J. B. Vuillaume 400—1200 M., Maggini 1000 bis 10 000 M., Lupot 1000 bis 4000 M.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Forstamt Meistern.

### Submission auf Schotterbeifuhr.

Die Beifuhr von  
ca. 20 Eisenbahnwagen Kalksteinschotter auf das obere Kleinenzthalsträßchen,  
ca. 11 Eisenbahnwagen Kalksteinschotter auf das untere Kleinenzthalsträßchen,  
ca. 13 Eisenbahnwagen Kalksteinschotter auf den Kleinenzhangweg von der Station Calmbach und die Beifuhr von ca. 100 cbm Sandstein auf den Meisternebengeweg wird im **Schriftlichen Abstreich** vergeben.

Gebote mit der Aufschrift „Steinbeifuhrkraftord“ sind verschlossen bis **spätestens Samstag, 28. August, vormittags 9 Uhr** beim Forstamt Meistern in Wildbad einzureichen, woselbst Bedingungen und Verteilungsplan eingesehen werden können.

Neuenbürg.

### Dehndgras-Verkauf.

Der heutige Dehndgrasertrag der städt. Wiesen Parz. Nr. 623/2 70 a 70 qm in Schnaizwiesen wird **am Dienstag den 24. August ds. Js., vormittags 11 Uhr** auf dem Rathaus öffentlich versteigert.

Den 20. August 1909.

Gemeinderat.  
Vorstand Stirn.

Höfen a. Enz.

### Wiederholter Stangen-Verkauf.

**Am Donnerstag den 26. August ds. Js., vormittags 11 Uhr** kommen aus den hiesigen Gemeindeforsten wiederholt zum Verkauf:

Distr. I Abt. Vorderes Seelach:

37 St. Baustangen Kl. Ia } Fichten;  
65 " " " Ib }

Distr. II Abt. Schwente:

2 St. Baustangen Kl. Ia } Tannen.  
102 " " " Ib }  
5 " " " III. }

Den 20. August 1909.

Schultheißenamt.  
Feldweg.

Höfen a. Enz.

### Stammholz- u. Brennholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindeforsten District I und II kommt **am Donnerstag den 26. August ds. Js., vormittags 11 Uhr** auf dem hies. Rathaus zum Verkauf:

Stammholz:

277 St. Tannen I.-V. Kl., Normal und Kuschuß, mit 371,81 Fm.;  
25 " Tannen VI. Kl., Normal, mit 4,97 Fm.;

Brennholz:

4 Rm. Laubholz- } Anbruch.  
79 " Nadelholz- }

Den 19. August 1909.

Schultheißenamt.  
Feldweg.

## Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,  
**Gebet- und Erbauungsbücher,**  
**Völker u. Benzinger Geistliche Lieder mit Melodien,**  
Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.

Christliche Vergiftmeinnicht

empfehlen in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder auswärtigen Buchhandlung

C. Meeh.

Forstamt Neuenbürg.

### Weg-Sperre.

Wegen umfassender Wiederherstellungs-Arbeiten ist der **Chachtalweg** von Mittwoch, 25. August ab bis auf weiteres, zunächst von der Chachtalmühle abwärts,

gesperrt.

Neuenbürg.

In einem Waggon

### zerkleinerten Gaskoks

sucht noch einige Abnehmer  
**Fr. Andras jr.**

Neuenbürg.

Großfrüchtige

### Erdbeerpflanzen

empfehlen billigst

**Gottl. Graubner,**  
Handelsgärtner.

Neuenbürg.

Einige tüchtige

### Maurer

können sofort eintreten bei

**Gg. Haizmann.**

Für einen kleinen Haushalt in der Nähe von Meß wird zum 1. Sept. oder später ein kräftiges

### Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Näheres bei Frau **H. Belten,** zur Zeit Hotel zum Falkenstein, Herrenalb.

### Dackel!

Dunkelbrauner Zwerg-Dackel, Rüde, „Peterle“, ging Sonntag den 15. ds. in der Nähe des Hohloh (Teufelsgrab, Kreuze) verloren. Erjag der Auslagen und entspr. Belohnung!

**H. Schaible,**  
Ettingen, Parstr. 3.

### Tüchtiges Mädchen,

das perfekt kocht, desgleichen ein

### Küchenmädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht.  
**Costa, Pforzheim, Lammstr. 6b, Union-Bar.**

### Flechten

akut u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,  
**offene Füße**

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte gebillt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

### Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.  
Dose Mark 1,15 u. 2,25.  
Dankebriefe gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schuler's Co. Weidobla-Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

### Reißzeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

**G. Meeh.**

## Vergabung von Bauarbeiten.

Für den **Neubau eines Schulgebäudes** in **Waldrinach** werden nachstehende Arbeiten vergeben:

1. Grabarbeiten,
2. Betonier- und Maurerarbeiten,
3. Zimmerarbeiten,
4. Eisentlieferung.

Pläne, Kostenvoranschlag und Affordsbedingungen liegen auf meinem Bureau in Neuenbürg zur Einsicht auf.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt

**spätestens bis zum 1. Sept. 1909, abends 6 Uhr** auf dem Rathaus in Waldrinach einzureichen, woselbst um genannte Zeit die Öffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bewerber beiwohnen können.

Bezüglich der Vergabung wird sich vollständig freie Hand vorbehalten.

**Die Banleitung.**

**Schultheißenamt.**

Stadtbaumstr. Stribel.

Sched.

## Achtung!

Für Banherrn, Zimmermeister und Architekten!

## Treppengeländer

einfache und moderne, werden sauber und billig geliefert und fertig aufgestellt von

**Gottl. Ziegler,**

meh. Holzdreherei und Treppengeländergeschäft,  
**Calw.**

Als hervorragendstes Tafelwasser wird  
ärztlich und allgemein anerkannt:

## Remstal-Sprudel!

Zu beziehen  
durch alle erstklassigen Mineralwasserhandlungen, so auch durch unsere

### Enztal-Niederlagen:

In Wildbad: Christian Schmid zur „Silberburg.“	In Neuenbürg: Ernst Baumann, Sodawasserfabrikant.
In Calmbach: Christian Höger, Kaufmann.	In Pforzheim: Josef Schneider, Tel. 1824. Sodawasserfabrikant.
In Höfen: Gustav Wehinger, Sodawasserfabrikant.	In Mühlacker: Fr. Schwörer, Telephon 52. Sodawasserfabrikant.

ebenso in allen anderen Orten.

Wo nicht vertreten, wende man sich an die Brunnenverwaltung in **Beinstein i./N.**

**Sparsame Frauen**  
stricken nur Sternwolle

Orangef Stern	} Sternwollen!
Blaustern	
Rotstern	
Violettstern	
Grünstern	
Braunstern	} beste Confam

nur echt mit obigen Sternzeichen der Norddeutschen Wollkammerei und Kammergarnspinnerei in Vahrenfeld.  
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, wende die Fabrik Grossfilz u. Handlungen nach.

Sämtliche

## Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen **C. Meeh.**